

# **Hausandacht zum 2. Sonntag nach dem Christfest 3. Januar 2021**



**„Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als  
den eingeborenen Sohnes vom Vater,  
voller Gnade und Wahrheit.“**

**Johannes 1, 14b**

## Wochenpsalm

1 Ein Psalm zum Dankopfer. Jauchzet dem HERRN, alle Welt!  
2 Dienet dem HERRN mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!

3 Erkenntet, dass der HERR Gott ist! Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

4 Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, / zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen!

5 Denn der HERR ist freundlich, / und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für.

### Lied „Weil Gott in tiefster Nacht erschienen“

The musical score is written for a single melodic line in G major, 6/8 time. It consists of two systems. The first system contains four staves of music with the following lyrics: 'Weil Gott in tief-ster Nacht er - schie-nen, kann un-sre Nacht nicht trau-rig sein! Der im-mer schon uns na-he war, stellt sich als Mensch den Men-schen dar.' The second system is labeled 'Schluss:' and contains two staves of music with the lyrics: 'Weil Gott in tief-ster Nacht er - schie-nen, kann un-sre Nacht nicht end-lost sein!' The melody is simple and hymn-like, with a key signature of one sharp (F#) and a time signature of 6/8.

Weil Gott in tief-ster Nacht er - schie-nen,  
kann un-sre Nacht nicht trau-rig sein!  
Der im-mer schon uns na-he war,  
stellt sich als Mensch den Men-schen dar.

Schluss:  
Weil Gott in tief-ster Nacht er - schie-nen,  
kann un-sre Nacht nicht end-lost sein!

2. Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein! Bist du der eig'nen Rätsel müd? Es kommt, der alles kennt und sieht!
3. Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein! Er sieht dein Leben unverhüllt, zeigt dir zugleich dein neues Bild.
4. Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht

nicht traurig sein! Nimm an des Christus Freundlichkeit, trag seinen Frieden in die Zeit!

5. Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein! Schreckt dich der Menschen Widerstand, bleib ihnen dennoch zugewandt!

Weil Gott in tiefster Nacht erschien, kann unsre Nacht nicht endlos sein!

Lied und Melodie: Dieter Trautwein 1963

## **Predigttext 2. Sonntag nach dem Christfest**

### **Der zwölfjährige Jesus im Tempel**

41 Und seine Eltern gingen alle Jahre nach Jerusalem zum Passafest. 42 Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf nach dem Brauch des Festes. 43 Und als die Tage vorüber waren und sie wieder nach Hause gingen, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem, und seine Eltern wussten's nicht. 44 Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. 45 Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wieder nach Jerusalem und suchten ihn. 46 Und es begab sich nach drei Tagen, da fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte. 47 Und alle, die ihm zuhörten, wunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten. 48 Und als sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Kind, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. 49 Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist? 50 Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte. 51 Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen gehorsam. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. 52 Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Lukas 2, 41-52

## **Fürbittgebet**

Unsere Bitten, gütiger Gott, haben immer wieder ihr Fundament im Dank: Weil Gott derjenige ist, der uns immer wieder beschenkt, kommen wir mit aller Zuversicht zu ihm:

Wir beten für alle, die Verantwortung in Kirche und Welt haben, die schöpferisch für die Allgemeinheit tätig werden können und sollen: Dass sie ihre Aufgabe immer am Dienst an den Menschen ausrichten und eigene Interessen richtig einordnen können. Christus, höre uns. A: Christus, erhöhe uns

Wir beten für alle Menschen, die schwermütig sind und keine Initiative entwickeln können: Dass sie den Weg zurück ins Leben finden, dass sie Mut fassen und sich aufmachen, wieder kreativ und dynamisch zu werden.

Wir beten für unsere Kinder und Jugendlichen, die Orientierung und Vorbilder brauchen: Dass sie Menschen finden, die ihnen den Weg durch die Phasen des Erwachsenwerdens ebnen.

Wir beten für alle Menschen, die krank sind und leiden: Dass sie Hilfe, Pflege und hingebungsvolle Menschen zur Seite haben, die ihnen das Leben erleichtern.

Wir beten auch für unsere Verstorbenen: Dass sie Gott schauen und ihre Erfüllung gefunden haben in dem Reich, das kein Leid und keine Trübsal mehr kennt.

Guter Gott, du hast uns deinen Sohn gesandt; er hat deine Liebe verkündet. Dafür danken wir Dir.

Amen.

Liebe Gemeinde!

In den zurückliegenden Tagen haben wir – dieses Jahr wohl zumeist im sehr kleinen Kreis – Weihnachten und den Jahreswechsel begangen. Weihnachten ist der Sehnsuchtsort für Familie schlechthin. An kaum ein Zusammenkommen im Rahmen der Familie werden so hohe Erwartungen gestellt, wie an die Zeit um Weihnachten. Und wie oft, werden gerade unter dem Weihnachtsbaum Enttäuschungen offenbar, Streitigkeiten kommen wieder zutage, Unterschiede werden überdeutlich....Was wir uns oft so sehr erhoffen: eine harmonische Familie kommt über einige Tage zusammen und feiert fröhlich miteinander, das scheitert doch dann und wann, weil die Interessen einfach zu unterschiedlich sind und die Bedürfnisse so gegensätzlich. Da tut es ganz gut, jetzt auch einmal aus der Bibel von einer gar nicht so harmonischen Familie zu hören: der 12-jährige Jesus im Tempel!

Gerade haben wir noch das Kind in der Krippe gefeiert, da haben wir es schon mit einem pubertierenden Jüngling zu tun: Jesus macht sich auf, findet seinen eigenen Weg und es wird schon sehr früh deutlich, dass er einen ganz besonderen Weg vor sich hat.

Auf dem farbigen Bild auf der Vorderseite dieser Hausandacht sehen sie es wunderbar farbenprächtig dargestellt: das Kind inmitten der weisen und gelehrten Männer und alle hören ihm aufmerksam zu: was er zu sagen hat und welche Fragen er stellt.

Jesus versetzt die belesenen klugen Männer in großes Erstaunen.

Schon hier wird deutlich: es ist ein ganz besonderer Mensch, einer der schon in frühen Jahren um seinen Weg wusste und diesen unbeirrt gegangen ist. Auch wenn das Irritation und großen Schmerz für seine Familie bedeutet hat. Denn wir hören hier ja sehr deutlich von dem schmerzlichen Bruch, der durch die Familie geht, weil Jesus seinen Weg so genau weiß.

Die Mutter konfrontiert ihn mit der Frage: Mein Kind, warum tust du uns das an? Und sie hält ihm all ihren Schmerz hin, den sie in der Angst um ihren Sohn verspürt hat. Und mit seiner Reaktion überfordert er seine Eltern: *Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?* Jesus erklärt seinen besorgten Eltern, dass es seine Bestimmung ist, im Tempel seines Vaters, im Tempel Gottes zu sein. Diese Antwort muss die Eltern zutiefst erschreckt haben: Jesus setzt sich ziemlich deutlich ab von all den Menschen, die sich ihm nahestehend fühlen und er macht deutlich: ich gehöre woanders hin als ihr denkt. Mein Platz ist nicht in eurer Familie, mein Platz ist im Tempel, im Haus Gottes.

In diesem kurzen Wortwechsel wird auch schon deutlich, dass Jesus es als den Willen Gottes versteht, dass er im Tempel sein MUSS und er macht seinen Platz den Eltern gegenüber sehr deutlich. Er MUSS in dem sein, was seines Vaters ist. Sein Bezugspunkt ist in erster Linie Gott und nicht seine „weltliche“ Familie.

Diese erste Zerreißprobe wird nicht die letzte bleiben: wenig später

weist er seine Familie zurück, als die ihn sehen möchte: „Meine Mutter und meine Brüder sind diese, die Gottes Wort hören und tun.“ (Lukas 8, 21) – Jesus macht deutlich: zu mir gehört, wer Gottes Wort hört und tut, völlig unabhängig von Verwandtschaftsverhältnissen.

Wir hören, dass Jesus sich nach diesem Wortwechsel seiner Familie anschließt und mit ihnen nach Nazareth zurückgeht und ihnen „Untertan“ ist. Wenn Jesus sich auf diese Weise verhält, wird klar, dass Gott wirklich ganz Mensch geworden ist und sich auch auf diese Weise in unsere Wirklichkeit begibt. Jesus geht aus dem Tempel in Jerusalem zurück nach Nazareth, mit den Menschen, die Gott ihm an die Seite gestellt hat als Vater und Mutter, als Bruder und Schwester. Aber er bleibt sich selbst treu in aller Deutlichkeit: zu mir gehört, wer Gottes Wort hört und tut.

Wir stehen am Beginn eines neuen Jahres. Selten war der Beginn eines neuen Jahres mit so vielen Wünschen, Bitten und Hoffnungen verbunden wie 2021. Die Belastungen und Einschränkungen durch die Corona-Pandemie haben bei uns allen tiefe Spuren hinterlassen. Die meisten Menschen sind ausgelaugt, erschöpft, die Nerven liegen blank. Dass so viele Alltagsroutinen nicht mehr verlässlich sind, zehrt an unseren Kräften.

Der 12-jährige Jesus, der nach seinem Aufenthalt im Tempel zurück

ins Haus seiner Eltern nach Nazareth geht, der begleitet uns auch in dieses neue Jahr: er ist auch uns „untertan“: er ist mitten unter uns, wo wir auf Gottes Wort hören. Jesus ist nahe bei uns, wo wir Gottes Wort tun. Dieser Gedanke kann uns Hoffnung geben, in diesen schweren Zeiten.

Jesus ist auf unserem Weg ins Jahr 2021 dabei, wo wir uns an Gottes Wort orientieren, nach ihm fragen und unsere Hoffnung auf ihn setzen. Jesus geht an unserer Seite, wo wir unseren Weg von Gott führen und leiten lassen, so wie es in der ersten Strophe des Wochenliedes heißt: Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein. Der immer schon uns nahe war, stellt sich als Mensch den Menschen dar. Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein!.

Amen.

Und der Friede Gottes, der so viel höher ist als all unser menschliches Begreifen, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.